



Werden Sie von unerwünschtem Haarwuchs geplagt?

Ich habe mich davon auf immer radikal befreit!

Blickt Ihnen jedesmal, wenn Sie ins Glas sehen, ein an unerwünschter Stelle haftender Haarwuchs entgegen? Beharrt diese abscheuliche Entstellung in ihrer Hartnäckigkeit, ganz gleich, was Sie auch immer dagegen tun mögen? So pflegte es mir zu ergehen. Mein Leben war eine Last. Während andere Mädchen auf Bälle und zu Tanzvergnügungen und Gesellschaften gingen, schämte ich mich, aus dem Hause zu gehen, die Furcht vor Spott und Mitleid vergällte mir das Dasein. Ich versuchte alles, was mir zu Ohren kam — Salben, Puder, Flüssigkeiten, selbst die schmerzhaft elektrische Nadel —, aber alles vergebens! Jedesmal kehrte das abscheuliche Haar wieder, nur dichter als zuvor.

Da rettete mein Mann, der als Wundarzt in der britisch-ostindischen Armee diente, einem Hindusoldaten das Leben, und dieser flüsterte ihm aus Dankbarkeit das so sorgsam gehütete Religionsgeheimnis zu, das Hindufrauen in den Stand setzt, ihren religiösen Satzungen zu gehorchen, die ihnen verbieten, an irgendeiner anderen Stelle des Körpers als auf dem Kopfe Haare zu tragen. Mein Mann überredete mich, es zu versuchen, obgleich ich tatsächlich alle Hoffnung aufgegeben hatte. Seit jenem Tage hatte ich auch nicht einmal die Spur mehr von unerwünschtem Haarwuchs aufzuweisen. Meine Entstellung verschwand wie weggezaubert, und seit allen diesen Jahren hat sich keinerlei Anzeichen ihrer Wiederkehr feststellen lassen. Welche Überraschung wird es für Sie sein, wenn ich Ihnen gestehe, wie mich der Wunsch besetzt, Ihnen zu helfen. Daher bin ich bereit, jeder Dame, die mir den untenstehenden Kupon-Ausschnitt entweder im Original oder in Abschrift zusammen mit Namen und Adresse unter Beifügung von dreißig Pfennig in Briefmarken zur Deckung der Portoauslagen usw. einsendet, völlig kostenfreie und vollständige Informationen zu übermitteln, so daß sie in der Lage ist, mittels der wunderbaren Methode, die mich geheilt hat, allen Spuren des so sehr entstellenden Haarwuchses ein für allemal ein Ende zu bereiten. Bitte um Angabe, ob Frau oder Fräulein, und adressieren Sie den Brief an **FREDERICA HUDSON (BÜRO 47. R.), Nr. 9, Old Cavendish Street, London W 1, England.**

Dieser Frei-Kupon oder Abschrift desselben ist mit Ihrem Namen u. Adresse nebst 30 Pfennig in Briefmarken einzusenden.

An Mrs. Hudson: Bitte, senden Sie mir kostenfreie und vollständige Informationen und Instruktionen zur Beseitigung unerwünschten Haarwuchses zu.

Adresse: **FREDERICA HUDSON (BÜRO 47 R.), Nr. 9, Old Cavendish Street, London W 1, England.**

ZUR BEACHTUNG! Mrs. Hudson ist das Mitglied einer gesellschaftlich hochstehenden Familie und Witwe eines hervorragenden Armee-Offiziers, so daß Sie sich ihr mit vollster Zuversicht anvertrauen können.

Vom Vortragsabend des Club der Abecisten.

In der Fülle glänzender Veranstaltungen in der Reichshauptstadt fiel der am 25. März im „Rheingold“ abgehaltene Vortragsabend des „Clubs der Abecisten, Kunstgemeinschaft Deutschlands e. V.“ durch sein besonderes Gepräge auf. Handelte es sich doch bei dieser Veranstaltung keineswegs allein um ein gesellschaftliches Ereignis, zu dem der Club seine Mitglieder und Freunde des ABC-Gedankens eingeladen hatte, sondern vielmehr um einen Vortrags- und Diskussionsabend, der sich allerdings in besonders festlichem Rahmen abspielte. Über 400 Klubmitglieder und Gäste waren der Einladung gefolgt, nicht nur aus Berlin und seiner weiteren Umgebung, nein, auch aus allen Teilen des Reiches waren sie zusammengeströmt; aus Ostdeutschland, aus Westfalen und aus Bayern waren Abecisten erschienen, die die weite Reise nicht gescheut hatten, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Selbstverständlich war auch die großstädtische Presse durch Berichterstatter und Kunstkritiker zahlreich vertreten.

Nach den Vorträgen, die von bekannten Künstlern und Kunstfreunden wie Herrn Direktor v. Arapoff, Rudolf Krohne, Alwin Freund-Beliani und Wilhelm Stephan gehalten wurden, verbrachten die Abecisten in zwanglosem geselligen Beisammensein noch manche anregende Stunde, wobei Gelegenheit genommen wurde, die reichhaltig beschickte Ausstellung von Schülerarbeiten des ABC-Studio für Zeichenunterricht, Berlin, zu besichtigen.

Wie wir hören, will übrigens nach dem glänzenden Verlauf der Veranstaltung der überaus rührige Club der Abecisten demnächst mit einem ähnlichen Vortrags- und Diskussionsabend an die Öffentlichkeit treten. Näheres darüber ist durch das Sekretariat des Clubs, Berlin SW 68, Markgrafenstraße 26, zu erfahren.

Von der Freiheit der Frau

Eine Parabel von Safed, dem Weisen

Es sprach einst eine Freundin zu mir, die ich sehr schätze, und ich fragte sie: „Wie steht es mit dem Kampf um die Freiheit der Frau?“

Und sie sagte: „Das Beispiel der Freiheit haben uns die Männer gegeben, die unserer Freiheit übrigens nicht viel Widerstand entgegengesetzt. Aber nun, da wir die Freiheit haben, wissen wir nicht recht . . .“

Und ich sagte: „Bist du vielleicht in dem gleichen Falle wie die Frau, zu der gesagt wurde: ‚Alle Männer sind deine Sklaven!‘ und die darauf erwiderte: ‚Ich möchte alle meine Sklaven gegen einen einzigen Herrn austauschen!‘?“